

Freie Sicht aufs Gipfelmeer

von Christoph Stark

Seite 1

2005 lernte ich auf einer GTA-Tour durch einen Österreicher das Buch "Freie Sicht aufs Gipfelmeer" kennen. Er war sehr begeistert von den dargestellten Touren, weil man auch allein ohne jeden technischen Aufwand und mit leichtem Rucksack Dreitausender besteigen kann. Marco Volken und Remo Kundert beschreiben darin 50 Schweizer Aussichtsberge, die oft inmitten hoher, vergletscherter Eisriesen liegen und dadurch einzigartige hochalpine Szenarien vermitteln. Ich habe mittlerweile selber 8 dieser Touren kennen gelernt und kann dies nur bestätigen. Es ist nicht immer leicht für eine Woche ein Tourenprogramm zusammen-zustellen. Die Berge liegen so weit auseinander, dass man nicht in einer Tour von Hütte zu Hütte mehrere dieser Gipfel abhaken kann. Man muss oft mit dem Auto einen größeren Gebietswechsel einkalkulieren. Wollte man in einer Woche sieben Berge besteigen, kommen neben vielem Autofahren auch leicht $\pm 1500\text{m}$ Höhenmeter zustande.

Mir gelang es eine attraktive Tour im Wallis herauszusuchen, die natürlich diesen Anforderungen entsprach. Die Walliser Berge haben eben hohe Ansprüche. Aber ich denke, wir sind gerade noch in dem Alter, wo wir diese Anstrengungen schaffen. Die Zeit kommt, wo wir uns gemütlichere Regionen aussuchen können.

Leider musste ich bei Hüttenanmeldungen erfahren, dass für eine Gruppe manches Quartier wegen Überbelegung nicht mehr zu haben war. Dadurch ging die Vorplanung mit dem Wasenhorn am Simplon, dem Sasseneire am Lac de Moiry, der Pointe d'Ar Pitetta von Zinal, dem Äußeren Barrhorn vom Turtmantal, dem Oberrot- und Mettelhorn von Zermatt nicht. Es wäre ein extraordinär schönes Programm gewesen. Der endgültige Plan lautete: Das Risi- bzw Setzehorn von Bellwald, die Bella Tola von St. Luc, das Äußere Barrhorn von der Turtmannhütte, das Oberrot- und Mettelhorn von Zermatt und das Wasenhorn vom Simplonpass. Der Plan stand, über das Internet konnte alles bestellt werden und alle waren damit einverstanden. Jetzt musste bloß noch das Wetter mitspielen.

Bei mir melden sich folgende Teilnehmer: Arnold Richard, Anneliese Hassler von der Sektion Heidelberg, Erna Heck, Axel Osterbrink, Joachim Stark aus Berlin und Angelika Stark.

Für die erste Etappe gibt es keine Hütte. Ich habe Glück. Übers Internet bekomme ich die Adresse von der Pension Tourist in Fürgangen / Bellwald. Es ist sehr gemütlich familiär und preisgünstig. Wir haben unser Bett und ein hervorragendes Frühstück. Wir fühlen uns so zuhause, dass wir mittlerweile

schon 4 Mal wieder bei Berti Altrogge-Zehner zu Besuch waren.

Mit der Seilbahn geht es am Sonntag von Bellwald (1606m) bis zur Station Steibenchriz (2473m) und von dort zum Risihorn (2875 m). Axel geht es nicht so gut. Deswegen gehen wir nicht mehr auf das Setzhorn. Kurz vor dem Gipfel wird der Weg steil, ausgesetzt und darum auch mit Seilen versichert. Leider ist das Wetter nicht so gut. Den Gipfel vom Finsteraarhorn sehen wir nie. Die Gipfel vom Großen und Kleinen Wannenhorn sind ab und zu sichtbar. Nur Richtung Nufenenpass sieht man alte Bekannte: Galenstock, Furkahörner, Muttenhorn, Blinnenhorn, Ofenhorn, die steilen Nadeln der Schinhörner, das markante Gischihorn und das Helsenhorn. Ab dem Monte Leone sind die Gipfel, vor allem die Viertausender des Wallis, in den Wolken. Der Himmel zeigt aber Wetterbesserung an.

Als wir mit der Seilbahn wieder hinunterfahren bewundern wir die tollkühnen Mountain- Biker auf ihrer extra für sie auch mit Sprüngen versehenen Single-Trail- Strecke. Der Betrieb ist mächtig, da die Jugendlichen mit ihren Bikes per Seilbahn wieder hinauffahren können.

Wir fahren entsprechend unserem Plan ins Val d'Annin vier nach St. Luc. Wir wollen mit dem Schrägaufzug auf die Alp Tignousa fahren. Von dort haben wir es nur noch 30 Minuten auf die Bella-Tola-Hütte. Leider kommen wir 5 Minuten zu spät. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als nach Chandolin zu fahren und auf die Hütte zu laufen. Angelika rennt vor, damit wir noch was zu essen bekommen. Wir gehen in normalem Tempo. So geht es Axel wieder besser. Wir genießen den Sonnenuntergang, ein gutes Essen und die sehr empfehlenswerte Skihütte des Skiclubs Sierre.

Am Montag Morgen besteigen wir die Bella Tola (3025 m). Wir haben bestes Wetter. Die Bella Tola gilt als schönster Aussichtsgipfel im Wallis. Was wollen wir mehr. Die Aussicht ist phantastisch: Alle Gipfel der Urner Alpen und die gesamten Walliser Berge vom Nufenen über Mt. Leone, Fletschhorn, Lagginhorn und Weismies, die Mischabelgruppe, das Weishorn, Zinalrothorn, Matterhorn und Dent Blanche, sowie die Berge im Westen, die Pigne d'Arolle, la Ruinette, Grand Combin und die Gipfel des Mont Blanc sind zu erkennen. Es schließen sich im Nordwesten und Norden die Berge des Berner Oberlandes an: Diablerets, Wildhorn, Wildstrubel, die Blümlisalp-Gruppe, Aletschhorn und Finsteraarhorn.

Gemeinsam geht's zurück zum Auto, ins Turtmann-Tal und zur Turtmannhütte. Axel verkraftet den 2-stündigen Hüttenaufstieg sehr gut.

Trotz schönstem Wetter verzichten wir am Dienstag auf die Besteigung des Äußeren Barrhorns. Ich animiere einige, doch wenigstens den ersten, sehr anspruchsvollen Anstieg anzugehen, um mal einen Wanderweg im höchsten Schwierigkeitsgrad kennen zu lernen. Man will aber lieber absteigen und im Turtmann-Tal die Sonne und eine gemütliche Rast an einem Forellensee genießen. Alles – auch ein Forellenessen - gelingen vortrefflich. Nur Christoph hat auf einer Abkürzung einen Salto

geschlagen, sich im Brustbereich verletzt und muss in diesem Jahr zum 2. Mal eine Voltaren-Kur über sich ergehen lassen. Am selben Tag fahren wir noch nach Zermatt, mit dem Schrägaufzug zur Sunnegga und Blauherd. Wir laufen zum Stelli-See und genießen die Aussicht auf das Matterhorn. Manche von uns sehen es ja heute zum ersten Mal. Die letzten Sonnenstrahlen und ein gutes Essen erleben wir auf dem Hotel Bergflue. Am Mittwoch besteigen wir das Oberrothorn (3415 m). Das Wetter ist wieder einmalig. Obwohl sich am Himmel mit vielen Zirren der Wetterumschwung abzeichnet, sehen wir noch sehr gut das mit 30 Viertausendern angekündigte Panorama dieses einmaligen Ausichtsberges.

Wir schauen, dass wir runterkommen nach Zermatt. Das geht sehr schnell mit den Seilbahnen und dem Schrägaufzug. Wir wollen heute noch zum Hotel Trift, um am Donnerstag auf das Mettelhorn zu steigen.

Um 14 Uhr sind wir schon unten im Dorf, um den Wetterbericht zu hören. Leider beziehen sich die Berge sehr schnell mit Wolken, das Matterhorn ist bald nicht mehr zu sehen. Die offizielle Tourismus-Prognose ist eigentlich nicht schlecht, nur eine Frau in einer Apotheke versichert uns das Gegenteil. Und wie sie recht hat. Schon um 15 Uhr regnet es kräftig. Auch andere Vorhersagen sind vor allem für die längere Zeit nicht besser.

Wir beschließen nachhause zu fahren. Dazu gibt es auch mehrere Gründe: 1. Axel geht es nicht optimal. 2. Die Walliser Hütten - vor allem Zermatt - haben viel gekostet. 3. So teuer auf Berge zu gehen, von denen man bei der Wetterprognose keine Aussicht hat, lohnt nicht. 4. Auch meine Schmerzen in der Brust beeinträchtigen mich. Wir fahren ins Rhonetal zu unserer gemütlichen Pension Tourist nach Fürgangen. Zwar ist am nächsten Morgen wieder schönes Wetter, es fängt aber bald wieder an zu regnen und die kommende Schlechtwetterlage bestätigt sich.